

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Dreiundzwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1898.

Verse auf Ludwig den Deutschen.

Mitgetheilt von P. v. Winterfeld.

Der aus Tegernsee stammende Codex Monacensis lat. 19413 (catal. IV, 3 p. 243; N. Arch. IV, p. 553) enthält fol. 120 einige Verse, die ich hier mittheile:

- Et rex cum sanctis regnet per secula felix
Et sit, quo mundo, carus amore deo.
Non fluitat populus generis sine prole relictus,
Sed nec adhuc penitus deficit inde genus.
5 Nam tres in regno iam fulgent more paterno:
Funiculum triplicem rumpere quis poterit?
Qui linquit tales post se, non deperit ille,
Sed vivit domino germine stante suo.
Hos servet nobis, posuit qui sydera caelis,
10 Quique est nunc obitus, huic sit in arce locus. Amen.

Porphirii ad Constantinum Imperatorem Christianum.

- 11 Constantine, decus mundi, lux aurea saeculi,
Sancte, tui, Caesar, vatis miserere serenus.
Dulcia mella mihi semper tu dulcia mandas,
Et quicquid dulce mella putare decet.
15 Dulce sonat quod cantat amor, cui grata voluntas.
Debuit ingrato nullam mandare salutem.
Odero si potero; si non, invitus amabo;
Nec iuga taurus amat; quod tamen odit, habet.
20 Mesta superveniens fortuna impleverat aures UERSUS
Deportans secum flebile tristicium.

6 eccles. 4, 12 'funiculus triplex difficile rumpitur'. 11 Optatianus Porphyrius 19, 4 ed. Mueller. 12 ebenda 2, 1. 13 f. vgl. Birt zu Claudian carm. min. 14 (p. 293). 15 f. vgl. Riese zur lat. Anthol. 83, 4. 17 f. Ovid. amor. III, 11, 35 f.

Haec tamen utilior quam prisci tegminis error

Dat non speratum forte cavere dolum.

Sic quoque Niliacis olim depressus in arvis

25 Concutitur falso crimine castus homo.

Haut ego sum castus; tamen hac ex sorte remotus

Securus maneo dictaque vera cano.

Heu si vipereis credis, dulcissime, linguis,

Iamque manere tuus non potero socius.

30 Sed, rogo, ne credas; semper mendacia spernas;

Quod bene caepisti, perfice, care mihi.

Nomina pande mihi, retines si nomen amici,

Ne mihi forte tua dicta fiant querula.

Das Folgende gehört nicht dazu. Abgesehen von der nahen Beziehung der Hs. zu dem Codex Parisinus 8069 und dem Codex Vaticanus 639 und der Erwähnung des Porphyrius¹ erhebt sich die Frage, was die Stücke am Anfang und Ende darstellen sollen. Im ersten ist die Rede von einem jüngst verstorbenen König, der drei Söhne zurückgelassen hat. Von einem König: also kann nicht Ludwig der Fromme gemeint sein; auch würde selbst die alles verhimmelnde Poesie eines Epitaphiendichters von den feindlichen Brüdern schwerlich gesagt haben, sie seien in ihrer Eintracht unüberwindlich. Ich vermuthe nun, dass der verstorbene König Ludwig der Deutsche ist, über dessen Grabschrift nichts bekannt ist²; seine Söhne legten kurz nach des Vaters Tode wirklich alle Streitigkeiten bei und theilten in Frieden das Reich. Ludwigs Grabstätte wurde das Kloster des heiligen Nazarius zu Lorsch; und dies ist das eine der beiden Klöster Deutschlands, die im Mittelalter nachweislich einen Codex der Gedichte des Optatianus Porphyrius besessen haben³. Doch vielleicht spricht das gerade gegen meine Vermuthung, da der Bestand der Citate nicht der Münchener Hs. allein angehört und also wohl aus der Vorlage übernommen ist? Aber nicht fortzuleugnen ist die rothe Ueberschrift 'Porphyrii ad Constantinum Imperatorem Christianum'. Und wenn diese mit aus der Vorlage stammt, so mochte darauf folgen, was wollte; für den, der den Katalog aufnahm, galt die Hs. als ein Porphyrius. — Von Baiern war Ludwig der Deutsche ausgegangen; ein bairisches Kloster

1) Vgl. auch Traube, *Poetae aevi Carolini* III. an den im Index p. 786 angeführten Stellen. 2) Dümmler, *Geschichte des Ostfränkischen Reiches* II², 413 Anm. 2. 3) Becker, *Catalogi antiqui* 37, 422 (S. 110).

hat uns wenigstens den Schluss seiner Grabschrift gerettet.

Das andere Gedicht ist eine Rechtfertigung eines Ungenannten gegen böswillige Verleumdung. Der Vergleich mit Joseph scheint darauf hinzudeuten, dass der Verfasser bei dem Adressaten in ähnlicher Weise verleumdet wurde wie Joseph bei Potiphar; doch weiss ich damit weiter nichts anzufangen; eine Beziehung auf Anklagen wie die gegen die Kaiserinnen Richarda und Ota¹ ist wohl auszuschliessen.

1) Dümmler III, 284 und III, 462.